

EIN AB DISCOVERY BUCH

MADELINE WOOD

*Das Ticken
der Uhr*

Kapitel Eins

Das Ticken der Uhr auf dem Kaminsims war deutlich zu hören. Das einzige andere Geräusch im Raum war ihr eigener Herzschlag, schneller und kräftiger als sonst. Die Stunde rückte näher, aber nicht schnell genug – oder zu schnell, je nachdem, wie sie gerade dachte. Sie war gleichzeitig ängstlich und voller Erwartung, und das war beunruhigend.

Das ist schon ewig her! Wozu mache ich das eigentlich?

Alison holte tief Luft, beruhigte sich und rückte etwas auf dem Sofa zurecht. Sie nahm den Schnuller für Erwachsene in die Hand und steckte ihn sich in den Mund. Sofort fühlte sie sich ruhiger – wenn auch etwas verlegen.

„Es wird alles gut. Du weißt es“, sagte sie laut und versuchte, sich selbst zu überzeugen. „Du hast es verdient. Es hat lange genug gedauert.“

Sie blieb unüberzeugt.

Es waren noch zwanzig Minuten bis drei Uhr nachmittags – der vereinbarten Stunde.

Die 53-jährige Geschiedene stand nervös auf und ging noch einmal ins Schlafzimmer, um sich zu vergewissern, dass sie vorzeigbar aussah. Der Ganzkörperspiegel log nicht. Das tat er noch nie. Sie war in den besten Jahren, hatte ihre besten Jahre hinter sich, trug Gewicht an Stellen, wo es am wenigsten nötig war, und spürte die Spuren der Jahre – harte Jahre voller Liebeskummer, die Spuren hinterlassen hatten, die weder Make-up noch ein teures neues Outfit vollständig verbergen konnten. Sie strich die Falten ihres Kleides glatt und lächelte kurz über die Sinnlosigkeit dieser Übung. In einer halben Stunde würde das neu gekaufte Kleid ausgezogen sein, zusammen mit ihrer neuen und für sie ungewöhnlich sexy Unterwäsche ... hoffte sie.

Das Ticken der Uhr

Langsam ging sie an dem „anderen Schlafzimmer“ vorbei und vergewisserte sich, dass die Tür geschlossen war. Sie wollte nicht, dass er dieses Zimmer sah – ihr Kinderzimmer. Nicht etwa ein Kinderzimmer für die Kinder, die sie nie geboren hatte, sondern für das Baby, das sie selbst noch war. Ein Kinderbett, ein Wickeltisch, Berge von Windeln und Plastikhöschen und mehr Spielzeug, als sich ein Kind je wünschen könnte. Es war ihr Geheimnis – ihr schreckliches, wundervolles und peinliches Geheimnis.

„Alles wird gut“, versicherte sie sich selbst, bevor sie zum Sofa zurückging, um weiter zu warten. „Er hat bestimmt schon Schlimmeres gesehen!“

Für einen kurzen Moment schweiften ihre Gedanken zurück zur vergangenen Woche, als sie sich wieder einmal das heimliche Vergnügen erlaubt hatte, Männer im Internet anzusehen. Nicht irgendwelche Männer, sondern die gutaussehenden, sportlichen und durchtrainierten, die Sorte, die sie nie eines Blickes würdigen würde und es eigentlich auch nie getan hatte. Junge Männer, zwanzig Jahre jünger als sie. Sie sah sie nackt und musterte sie, bevor ihr Blick auf das Objekt ihrer Begierde fiel – den Penis.

Sechs Jahre waren vergangen, seit sie das letzte Mal Sex gehabt hatte, und zwanzig Jahre, seit sie das letzte *Mal* ... *Liebe*. Drei Minuten eines unangenehmen, einseitigen Gerangels waren ihre gesamte sexuelle Erfahrung der letzten zwei Jahrzehnte gewesen – eine so lange und so völlig freudlose Zeit, dass sie ihre Bedürfnisse und Triebe so weit unterdrückt hatte, dass eine zölibatäre Nonne sexuell empfand als sie selbst. Und das Baby in ihr schrie nach Liebe und Zuwendung und bekam nichts davon zurück.

Nach wochenlangem Zögern rief Alison schließlich die Nummer an, die sie schon so oft beinahe gewählt hätte. Sie buchte einen männlichen Escort und erbrach sich sofort danach und weinte eine Stunde lang auf ihrem Bett. Doch sie stornierte nicht. Diese Entscheidung war von einem inneren Drang getrieben, der

Das Ticken der Uhr

ihre Ängste und ihren moralischen Konflikt überwand und die scheinbar schäbige Natur der Transaktion außer Acht ließ.

„Ich möchte begehrt werden“, dachte sie bei sich. „Ich möchte die Berührung eines echten Mannes spüren!“

„Ach, was soll's!“, sagte sie laut zu der desinteressierten Kaminuhr. „Ich will einfach nur gevögelt werden!“

Alisons Träumerei wurde jäh durch das Geräusch einer sich öffnenden und schließenden Autotür unterbrochen. Es war eine ruhige Straße, und es war fast genau drei Uhr. Sie wusste, wer es war, wer es sein *musste*.

Die Türklingel ertönte.

„Oh Gott“, stammelte sie. „Er ist hier!“

Alison hatte keine Ahnung, wie der Mann aussehen würde, der ihr zur „Unterhaltung“ geschickt worden war. Die Website versprach viel, aber sie war vom Leben gezeichnet genug, um zu wissen, dass sie nicht die wunderbaren Kreationen bekommen würde, die deren Website zierten. Solange er nicht dick war und wusste, wie man mit Frauen umgeht, würde sie zufrieden sein. Ihre Erwartungen waren gering. Das Leben hatte sie gelehrt, sie so niedrig zu halten. Das Einzige, was ihrer Vagina in den letzten Jahren nahegekommen war, waren ihre Windeln.

Sie beruhigte ihre Ängste und ihre Aufregung und öffnete die Tür.

„Hallo, Alison.“

Die Stimme drang durch die noch geschlossene Sicherheitstür. „Ich glaube, Sie erwarten mich. Mein Name ist Alex...“

Alex konnte durch die Tür nichts sehen, Alison hingegen schon. Er war viel jünger, als sie erwartet hatte, und sie war einen Moment lang verblüfft.

Das Ticken der Uhr

„Herein“, sagte sie nervös, als sie die Sicherheitstür öffnete.

„Du siehst heute sehr hübsch aus, Alison“, sagte er freundlich. „Die sind für dich.“

Alex holte einen kleinen Strauß roter Rosen hervor, den er hinter sich versteckt hatte.

„Haben Sie irgendetwas, worin ich sie unterbringen könnte?“

Alison ging in die Küche, dicht gefolgt von Alex, und fand eine unscheinbare Vase. Als sie die Rosen einzeln in die Vase stellte, spürte sie, wie er sich von hinten näherte und sich zu ihr beugte.

Er riecht so gut!

Er legte die Arme um sie, und sie zitterte so heftig, dass ihr eine Rose auf die Bank fiel. Er drehte sie um, sodass sie einander gegenüberstanden, hob geschickt die heruntergefallene Rose auf und stellte sie in die Vase.

Sie war wie Wachs in seinen Händen.

Alex war erst drei Minuten dort.

„Ich glaube, es ist Zeit, ins Schlafzimmer zu gehen, meine Liebe“, sagte er leise in ihr Ohr, als ob irgendjemand anderes da wäre, der es hören könnte.

Er war von durchschnittlicher Größe, vielleicht nur vier oder fünf Zoll größer als sie.

Er nahm ihre Hand und führte sie sanft aus der Küche den Flur entlang. Er wusste, wo das Schlafzimmer war. Er wusste es immer. Er war schon in hunderten solcher Schlafzimmer gewesen. Er blickte kurz auf die geschlossene Tür zum „anderen Schlafzimmer“ und fragte sich...

„Sollen wir die Tür offen lassen?“, sagte er, und in jedem Wort schwang ein Versprechen mit. „Wir haben nichts zu verbergen, und Sie sind eine sehr schöne Frau.“

Das Ticken der Uhr

Alisons Ängste verflogen wie weggeblasen, als sie sah, wie der attraktive junge Mann auf sie zukam und ihr bedeutete, sich auf das Bett zu setzen.

Langsam und bedächtig nahm Alex jeden Fuß einzeln, löste die Riemen ihrer Schuhe und streifte sie ab.

„Nun das Kleid“, befahl er hypnotisch.

Alison stand auf, und ihr zukünftiger Geliebter öffnete den Reißverschluss des frisch getragenen Kleides und zog es sanft zu Boden. Sie lächelte unwillkürlich, als sie spürte, wie er ihr das Kleid über die üppigen Hüften streifte. Es war ausgeschlossen, dass ihr die Kleidung einfach so vom Leib fallen würde .

Er weiß, was er tut!

Und plötzlich fühlte sie sich wohl, als sie nur mit BH und Höschen bekleidet vor einem Mann stand, der fünfundzwanzig Jahre jünger war als sie.

Höschen... Wie lange ist es her, dass ich nur Höschen getragen habe? Ich habe so lange Windeln getragen...

Wortlos drehte sich Alex um und forderte Alison auf, ihm die Jacke auszuziehen. Sie tat dies und öffnete dann langsam mit zitternden Händen die Knöpfe seines Hemdes.

Er nahm Alisons Hände in seine und zog ihren fast nackten Körper an seinen. Langsam und bedächtig neigte er den Kopf und beugte sich zu ihr vor. Ihre Augen schlossen sich. Ihr Mund öffnete sich leicht, als seine Lippen ihre berührten. Einen kurzen Augenblick lang streichelten sich ihre Lippen, dann spürte sie, wie seine Zunge verführerisch in ihren Mund glitt.

Ihr Widerstand schmolz dahin, und sie bemerkte kaum noch, wie seine Hände geschickt ihren BH öffneten und ihn zu Boden warfen. Die Zeit schien stillzustehen, als die Bettdecke vom Bett geworfen wurde und Alex sie sanft darauf schob. Im Nu waren seine

Das Ticken der Uhr

Designerjeans und Schuhe verschwunden, und er stand neben ihr, nur in Unterwäsche, genau wie sie.

Sie fühlte sich wie der aufgeregte Teenager, der einst voller Vorfreude den ersten Penis seines Lebens betrachtet hatte, und wartete atemlos darauf, dass er alles preisgab.

Aber noch nicht.

Alex schlüpfte neben sie ins Bett und begann fast sofort, seine Hände über ihren ganzen Körper gleiten zu lassen.

Er begann mit ihren Füßen und massierte sie sanft, während er langsam seine Hände ihre frisch rasierten Beine hinaufgleiten ließ. Langsam wanderten sie nach oben, bis seine Hände nur noch wenige Augenblicke von ihrem Slip entfernt waren.

Und dann hörte er auf.

Alison spürte ein Kribbeln. Es war ein Kribbeln, das sie schon ewig nicht mehr gespürt hatte. Auch in ihrer Vagina kribbelte es vor Erregung, ein weiteres Gefühl, das sie schon lange verlassen hatte.

Seine Hände umfassten ihre Brüste und er bewunderte sie.

„Du hast wunderschöne Brüste, Alison“, sagte er mit Worten voller Verheißung und Verlangen.

Sein Mund saugte sich an ihre Brustwarze, und Alison wurde ohnmächtig. Seine Lippen auf ihren Brüsten waren wie Magie für sie. Kurz fragte sie sich, ob es sich anfühlte, als würde man stillen, nur dass sein Mund sie verschlingen wollte. Er wandte sich ihrer anderen Brust zu, und das Muster wiederholte sich.

Sie stöhnte vor Vergnügen. Es war wirklich eine sehr, sehr lange Zeit gewesen, und das Warten hatte nun endlich ein Ende.

Die Zeit spielte keine Rolle mehr. Alison war von einem unerwarteten Verlangen überwältigt. Sie wollte sich ihm vollkommen hingeben.

Das Ticken der Uhr

Er war noch so jung. Sie war so viel älter.

Es spielte keine Rolle.

Er küsste ihren Bauch und wanderte dabei immer tiefer, bis seine Lippen den oberen Rand ihres Höschens erreichten.

Seine Augen trafen ihre. Sie wusste, was zu tun war.

Sie hob ihre Hüften leicht an. Er packte die Seiten ihres Höschens und zog es herunter.

Sie war nackt.

Selbst mit ihrem nutzlosen Ex-Mann war sie selten nackt gewesen.

Sie war so verletzlich.

Sie war *nie* verletzlich. Sie hatte lange geübt, Nähe auf Distanz zu halten. Das war ihre Art. Ihre Windeln waren mehr als nur Schutz. Sie hielten die Welt fern. Sie schützten andere Menschen und umarmten gleichzeitig das innere Kind, das sie in sich trug.

Doch jetzt war sie nicht mehr angreifbar.

Ihr Blick fiel auf seinen Schritt, und Alex nahm dies zur Kenntnis und entledigte sich rasch seiner Unterwäsche.

Alisons Augen weiteten sich, als sie sah, was vor ihr hing. Noch nicht ganz erigiert, war sein Penis bereits länger und größer als das jämmerliche Glied, das so viele verschwendete Jahre lang nur oberflächlich in ihre Vagina eingedrungen war.

Sie verspürte Angst – die Angst, das alles nicht verkraften zu können. Doch noch während sie die Augen schloss, verflog die Angst und wurde von einem elektrisierenden Kribbeln abgelöst, das sich in ihrem Körper ausbreitete.

Es kam aus ihrer Vagina.

Das Ticken der Uhr

Alex hatte seinen Kopf zwischen ihren Beinen und hauchte ihr sanft auf die entblößten Lippen. Dann ging er an ihr runter.

Zum ersten Mal überhaupt schrie Alison vor wahrer sexueller Lust auf. Ein Leben voller entsetzlicher sexueller Erfahrungen war wie weggeblasen, als die geschickte Zunge ihren Kitzler umkreiste, bis sie schließlich genau auf ihrem Lustzentrum landete.

Viel später, als er fort war, erinnerte sie sich an die ersten Augenblicke, als seine Zunge und sein Mund sich an sie schmiegten. Sie spürte, wie er ihren „Punkt“ fand, die Stellung für maximales Vergnügen ausfindig machte und sich, sobald er sie gefunden hatte, mit rasender Lust und Sehnsucht auf sie stürzte.

Als sie anfing, sich wild zu winden, spürte sie, wie ein Finger in ihre Vagina eindrang.

Sie war nass. Sehr nass. Normalerweise war sie selten nass.

Ein zweiter Finger drang in sie ein und ihr Mund vollbrachte weiterhin seine Magie.

Und als die Lust ihren Höhepunkt erreichte, war sie plötzlich vorbei. Sie öffnete die Augen und sah ihn an, wie er zwischen ihren Beinen kniete. Dann senkte sie den Blick.

Acht prächtige Zoll eines voll erigierten, steinharten Schwanzes starrten sie an.

Es war wütend. Es brauchte etwas. Es wollte Befriedigung. Es brauchte *sie*.

Alex warf einen kurzen Blick auf die Kondompackung auf dem Nachttisch.

„Nein“, flüsterte Alison. „Bitte nicht.“

Ein breites Grinsen breitete sich auf dem Gesicht des jungen Mannes aus, als er die Spitze seines Penis in den Eingang von Alisons wartendem Körper einführte und dort ruhen ließ.

Das Ticken der Uhr

Langsam, Zentimeter für Zentimeter, schob Alex seinen Schwanz in den wartenden Schaft von Alisons Vagina und hielt dabei die ganze Zeit Blickkontakt mit ihr.

Sie spürte, wie sein Glied gleichzeitig mit seinen Hoden den Boden ihrer Vagina berührte.

Es war Zeit, Liebe zu machen.

Alison packte ihn fest und flüsterte ihm ins Ohr: „Fuck mich! Ich will, dass du mich so hart wie möglich fickst!“

Alex zog sich zurück, bis sein Penis fast ganz aus ihr heraus war, bevor er erneut in sie eindrang. Immer schneller stieß er hinein und wieder heraus.

Als er spürte, dass er kurz vor dem Höhepunkt stand, verlangsamte er sein Tempo und verschob das Unvermeidliche, bis Alison zuerst einen Orgasmus hatte.

Während Alex sie liebte, mal schnell, mal langsam, wanderten ihre Hände hinab und berührten die übererregte Klitoris. Jede Berührung war elektrisierend. Ihr Körper erbebte in einer Lust, die sie nie zuvor gekannt hatte.

Er hat sie hart gefickt. Er hat sie langsam gefickt. Und dann hat er sich zurückgezogen.

Ihre Enttäuschung war nur von kurzer Dauer, denn sein Kopf schmiegte sich zwischen ihre Beine und seine Zunge begann, ihre Magie an ihrer Klitoris zu entfalten.

Nur wenige Minuten vergingen, bis der Höhepunkt, den sie sich so lange verwehrt hatte, sich steigerte und wie eine Welle über sie hereinbrach. Ihr Körper zuckte und sie schrie vor Lust auf.

„Bring mich zum Kommen! Bring mich zum Kommen!“, schrie sie. „Fuck mich! Fuck mich nochmal!“

Das Ticken der Uhr

Als ihr Orgasmus nachließ, bestieg Alex sie erneut, diesmal mit einer Dringlichkeit und dem verzweifelten Bedürfnis, seine eigene Befriedigung in ihr zu finden.

„Fick mich, Alex!“, schrie sie, echte Tränen rannen ihr über die Wangen. „Komm in mich rein, bitte. Bitte!“

Er schauderte. Sie wusste, was es bedeutete.

Sie stellte sich vor, wie sie spüren konnte, wie sein Samen aus seinem Penis herausspritzte und das Innere ihrer Vagina bedeckte.

Sie konnte seinen Orgasmus spüren.

Er lag still auf ihr und stützte sein Gewicht größtenteils auf die Ellbogen. Dann küsste er sie tief, leidenschaftlich und voller Verlangen.

„Das war einfach wunderbar, Alison.“

Seine Stirn war mit Schweißperlen bedeckt, während er tief in ihr verharrte und sich scheinbar weigerte, sich zurückzuziehen.

Alison befand sich in einer seltsamen Lage: Ein Penis, der nach dem Orgasmus noch immer in ihr steckte, und sein Besitzer, der dort verblieben war, unterhielten sich mit...

Ihr.

Normalerweise ignorierten Männer sie. Junge Männer wollten junge Frauen. Ältere, alleinstehende Männer waren meist aus sehr offensichtlichen und unangenehmen Gründen allein. Und doch...

Er sprach mit ihr.

Die Stunde war längst vorbei. Sie hatte nur für eine Stunde bezahlt, und nun lag sie hier, nackt und befriedigt, mit einem Mann, der echtes Interesse an ihr zeigte, sich mit ihr unterhielt, sie

Das Ticken der Uhr

berührte, mit ihr kommunizierte, und an dem noch immer die schlaffen Überreste eines einst erigierten Penis klebten.

„Sie sind eine bemerkenswerte Frau, wissen Sie das?“

Alison errötete einfach verlegen.

„Wein!“, rief er, als sein Penis endlich aus ihr herausglitt.
„Wir brauchen Wein zum Feiern!“

„Ich hab... äh... was im Kühlschrank“, stammelte Alison. Sie war nicht darauf vorbereitet, dass er so lange bleiben würde. Sie hatte erwartet, dass er drei Minuten nach seiner Ankunft angezogen und wieder weg sein würde.

„Bin bald zurück! Verschwinde nicht einfach.“

Wenige Minuten später kehrte Alex mit zwei Gläsern Weißwein zurück.

„Was feiern wir denn?“, fragte Alison sichtlich überrascht.

„Toller Sex, tolle Gesellschaft und die Aussicht auf mehr!“

Sie stießen mit den Gläsern an und genossen, obwohl sie völlig nackt waren, durchschnittlichen Wein, aber erstklassige Gespräche.

Es war fast fünf Uhr.

Alex hatte keinerlei Anstalten gemacht zu gehen oder sich anzuziehen. Alison wagte es nicht, sich zu bewegen, aus Angst, den Moment zu verpassen. Sie unterhielten sich weiter, als wären sie alte Freunde, bis er sich abrupt aufsetzte.

„Was einmal gut ist, ist zweimal großartig.“

Wie auf ein Stichwort blickte Alison hinunter und sah, dass sein Penis wieder prall und bereit für den Einsatz war.

In den nächsten zwanzig Minuten wurde kein Wort mehr gesprochen, während Alex sich wieder in sie hineinstieß und sie gemeinsam ein zweites Mal miteinander schliefen.

Das Ticken der Uhr

Es war anders als beim ersten Mal. Es war langsamer, persönlicher. Es war nicht mehr neu, sondern eher das Gefühl, nach Hause zu kommen. Eine Wiederholung des Wunderbaren.

Es war exquisit. Einfach köstlich.

Endlich war es vorbei, und Alex stand auf, um zu gehen. Alison blieb nackt und ausgestreckt auf dem Bett liegen, zufrieden und strahlend.

„Ich wünschte, du müsstest nicht gehen“, flüsterte sie heiser.

„Ich weiß, meine Liebe“, antwortete er und setzte sich auf die Bettkante. „Aber da ist eine Sache, die ich dich fragen möchte.“

„Ja?“

Alex strich mit dem Finger über einen schwach erkennbaren rötlichen Hautstreifen knapp unterhalb ihrer Taille.

Alison schluckte.

Dann strich er mit dem Finger über die beiden zusammenpassenden Bänder an ihren Oberschenkeln.

Er weiß es!

„Können Sie mir sagen, woher diese stammen?“, fragte er.

Alison schwieg einige Augenblicke, um sich vor einem peinlichen Eingeständnis zu bewahren.

„Sie sind...“

Alex legte ihr den Finger auf die Lippen, und sie hörte auf zu reden.

„Aus Plastikhosen“, sagte er und vollendete damit ihre Antwort.

Alison nickte nur.

„Du brauchst mir *nichts zu verheimlichen, mein Schatz!*“

„Ich nicht?“, stammelte Alison.

„Natürlich nicht!“, erwiderte er mit einem breiten Grinsen.
„Ich weiß, dass du Windeln trägst, und ich weiß, dass du nicht in diesem Zimmer schlafst!“

„Du weisst?“

„Mein liebes Mädchen, ich konnte schon beim Betreten dieses Zimmers erkennen, dass du hier nicht schlafst. Und als ich die Abdrücke deiner Plastikhose sah, war es leicht zu erraten, warum.“

Alison begann zu weinen. Ihr wundervoller, aufregender und herrlicher Nachmittag schien dazu verdammt, in einer peinlichen Situation zu enden.

Warum habe ich diese Flecken gestern nicht bemerkt und nichts dagegen unternommen?

„Bitte weine nicht. Weine nicht. Es macht mir nichts aus, im Gegenteil, es lässt mich dich noch mehr begehrn.“

„Es tut mir leid...“, stammelte sie.

„Sei nicht traurig, Alison. Sei einfach du selbst. Und wenn ich morgen Nachmittag wiederkomme, kannst du mir vielleicht dein richtiges Schlafzimmer zeigen?“

„Morgen?“, rief sie aus. „Ich habe dich doch gar nicht für morgen gebucht!“

„Morgen habe ich frei. Deshalb möchte ich zurückkommen und das, was wir angefangen haben, beenden. Wie wäre es morgen um 13 Uhr? Ist das in Ordnung?“

Alison nickte, und ihr Lächeln kehrte zurück.

Er will wiederkommen? Und er weiß, dass ich Windeln trage? Weiß er auch von dem Rest?

Das Ticken der Uhr

Alex wollte gerade das Schlafzimmer verlassen, als er, kurz bevor er die Tür hinter sich schloss, sagte: „Das Kleid und der Slip waren wunderschön, Alison, aber morgen ziehst du dich doch einfach so an, wie du *wirklich* bist, okay? Ich kenne mich mit Windeln aus und erwarte, dass du eine trägst. Und obwohl das Kleid wirklich hübsch war, hast du bestimmt noch andere Sachen, in denen du dich wohler fühlst. Wie wäre es, wenn du die auch anziehst?“

Dann schloss sich die Tür hinter ihm und kurz darauf war er fort. Sie umarmte sich selbst fest.

Nun, es scheint, als wäre ich doch nicht tot! Und er will mich in Windeln?

Alison ging halb benommen in das „andere Zimmer“ und öffnete die Tür.

Ist das der Ort, an dem er morgen mit mir schlafen will?

Sie blickte auf das große und teure Kinderbett, in dem sie normalerweise schlief, sicher und geborgen vor den Unannehmlichkeiten der Erwachsenenwelt.

Würde er in dieses Kinderbett passen? Zu mir? Würde er mich in meinem Kinderbett ficken?

Langsam schlenderte sie durch ihr Kinderzimmer, den einzigen Raum, den sie vollkommen kannte. Sie berührte die Stapel weißer Stoffwindeln und Plastikhöschen in allen Farben und Stilen. Dann öffnete sie ihre Kommode und starrte auf die Kleiderstange mit den Babykleidern, die sie alle teuer gekauft hatte und die sie normalerweise zu Hause trug.

Will er wirklich, dass ich das nächste Mal meine Babykleidung trage? Aber wer will denn sowas?

Kapitel Zwei

Es waren die längsten 24 Stunden der Geschichte – zumindest für Alison. Seit Alex sie in postorgasmischer Glückseligkeit und mit einer für sie seltenen und wundervollen Substanz benetzten Vagina zurückgelassen hatte, zählte sie die Stunden bis zu ihrem Wiedersehen – voller Aufregung und Angst.

Das erwachsene Kindsein bedeutete für sie immer, sich zu verstecken. Ihre kindliche Seite vor anderen zu verbergen. Die Menschen *selbst* von sich fernzuhalten. Das hatte sie dazu gebracht, den ersten Mann zu heiraten, der ihre Ungeschicklichkeit und ihre Neigung zum Bettnässen zu tolerieren schien. Nicht, dass sie oft ins Bett machte. Es geschah einmal im Monat oder sogar seltener, aber es war dennoch da und halbwegs vorhersehbar. Es bedeutete einen wasserdichten Matratzenschoner. Und es bedeutete, dass ihr geheimer Wunsch, Windeln zu tragen, nie unterdrückt werden konnte, denn sobald sie glaubte, ihre „unnatürlichen Begierden“ im Griff zu haben, passierte es wieder und warf alles über sie herein.

Die Scheidung war schmerhaft und unvermeidlich, aber die Einigung sicherte ihr die Unabhängigkeit und erlaubte ihr außerdem, wieder Windeln zu tragen. Die gelegentlichen Bettnässer kehrten mit voller Wucht zurück. Aus einmal im Monat wurde einmal pro Woche, schließlich jede Nacht und manchmal sogar mehrmals. Aber das war ihr egal. Es schien ihr völlig normal. Windeln machten alles so einfach.

Alison genoss ihre Kindheit in vollen Zügen, und innerhalb von nur zwei Jahren hatte sich ihr Kinderzimmer von einem einfachen Bett mitten im Raum, bedeckt mit einer Plastikplane, zu einem fantastisch ausgestatteten Zimmer entwickelt, in dem sich jeder erwachsene Mensch, der sich wie ein Baby fühlt, wohlfühlen würde. Wickeltisch, Babybett, Babymöbel, Babyspielzeug und sogar ein Laufstall füllten ihr Lieblingszimmer.

Das Ticken der Uhr

Alison trug immer öfter Stoffwindeln mit Sicherheitsnadeln und darüber Plastikhöschen, bis sie schließlich nichts anderes mehr als Unterwäsche trug. Manchmal zog sie noch ihren Slip darüber, nur um sich selbst zu versichern, dass sie noch – mehr oder weniger – erwachsen war. Aber tief in ihrem Inneren wusste sie, dass sie eigentlich noch ein Baby war. Und obwohl es eine große Auswahl an Einwegwindeln für Erwachsene gab, erinnerten sie die Stoffwindeln mit Sicherheitsnadeln an ihre frühe Kindheit und daran, wie sehr sie sich gewünscht hatte, diese Zeit wäre nie zu Ende gegangen. Aber wie bei allen anderen war sie auch irgendwann vorbei. Zumaldest äußerlich.

Doch nun wartete sie, gekleidet wie ein Baby in Windeln und Plastikhöschen, auf etwas alles *andere als* Babyhaftes. Innerlich war sie zwar immer noch ein Baby, doch ihr erwachsenes Ich sehnte sich nach Befreiung und sexueller Interaktion. Und nun... konnte alles wieder von vorne beginnen.

Die Türklingel ertönte, und Alison warf sofort einen Blick in den Ganzkörperspiegel, um sicherzugehen, dass sie so angezogen war, wie Alex es gewünscht hatte. Ihre Windeln saßen fest, und sie vermutete, dass sie bereits feucht waren. Das war so eine Sache mit ihren Windeln. Sie machten sie praktisch inkontinent, und sie nässte unkontrolliert ein. Ihr Plastikhöschen war ein brandneues, verspieltes Höschen in einem wunderschönen Babyrosa, das perfekt zu dem kurzen Rüschenkleidchen passte, das sie trug. Ihr Kopf war von einem hübschen rosa Häubchen aus Satin und Spitze umgeben, und ihre Füße steckten in handgestrickten rosa Wollbabyschuhen. Und natürlich hatte sie einen rosa Schnuller im Mund.

Ich sehe ganz okay aus... glaube ich!

Alison öffnete die innere Haustür und ließ die Tür zur Privatsphäre zwischen sich und Alex.

Das Ticken der Uhr

„Hallo Alison. Bist du bereit für mich?“, fragte er provokant hinter der Tür.

Alison spürte ein Kribbeln im Bauch vor Staunen und Angst und merkte, wie ihre Windeln etwas feuchter wurden.

„Ja...“, antwortete sie nervös.

Sie öffnete schnell die Tür zur Privatsphäre und ließ Alex herein.

Er sah umwerfend aus und roch noch besser. Es war berauschend.

„Das steht dir viel besser, nicht wahr?“, rief er aus. „Vielleicht auch ehrlicher?“

Alison nickte.

„Warum zeigst du mir jetzt nicht dein *richtiges* Schlafzimmer?“

Alison trottete den Flur entlang, Alex dicht hinter ihr.

„Das ist mein Kinderzimmer!“, sagte sie nervös und verschluckte fast die Worte, als sie ihren persönlichen „privaten Bereich“ betrat.

„Wow!“, rief Alex aus. „Das ist wirklich wunderschön, und ich wette, du wirst hier eine ganz wundervolle Zeit haben!“

„Ja, das tue ich. Ich habe versucht, es authentisch zu gestalten.“

„Nun, das ist Ihnen gelungen!“

Alex drehte sich zu Alison um und zog sie sanft an sich heran.

„Sollen wir?“, sagte er mit einem breiten Lächeln. Die Frage versprach viel.

Das Ticken der Uhr

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er Alisons Hand, führte sie an die Seite ihres Kinderbetts und senkte vorsichtig eine Seite ab.

„Machen wir dich bereit für die Zeit in deiner Wiege, ja?“

Alisons Herz raste, als er vorsichtig das Band löste, das ihr Häubchen zusammenhielt, es langsam abnahm und es behutsam über ein Ende des Kinderbetts legte.

„Jetzt ziehen wir dieses schöne Babykleidchen aus.“

Alex trat hinter Alison und löste die große Schleife, die das Kleid eng um ihre Taille hielt, bevor sie das Babykleid langsam und liebevoll über ihren Kopf hob, es einmal faltete und es dann wieder über das Ende ihres Kinderbetts hängte.

„Du siehst bezaubernd aus, mein Schatz“, flüsterte er, als er vor ihr stand, nackt bis auf Windel und Plastikhöschen. Sie trug keinen BH. Dafür sei sie „noch zu jung“, hatte sie sich zuvor selbst eingeredet. „Mal sehen, was es mit diesen Plastikhöschen auf sich hat.“

Alison wäre vor Nervosität und Erregung beinahe ohnmächtig geworden. Das war der Moment der Wahrheit. Sie war nass. Ziemlich nass sogar. In Windeln konnte sie einfach nicht trocken bleiben. Und ihre Aufregung und Angst machten alles nur noch schlimmer.

Wird er damit einverstanden sein?

Alex zog langsam und vorsichtig die Rüschenhöschen aus Plastik über die nassen Windeln, bis über Alisons Knie, und langsam schlüpfte sie heraus. Nur noch die Windel.

„Sieht so aus, als wäre da jemand ganz schön nass“, bemerkte Alex.

„Es tut mir leid“, stammelte sie.

Das Ticken der Uhr

„Schäme dich niemals für das, was du bist, Alison. Du bist ein Baby, und sei stolz darauf. Aber bevor ich es ausziehe, lass mich mich auch ausziehen.“

Alison beobachtete, wie Alex seine Schuhe auszog, sein Hemd ablegte und dann begann, seine Hose auszuziehen.

Alisons Augen weiteten sich vor Überraschung und Schock, als sie sah, was er trug.

„Du trägst ja eine Windel!“, rief sie aus. „Das hättest du nicht tun müssen ...“

Alex lächelte. „Ich trage sie, wann immer ich kann. Und jetzt, wie wäre es, wenn wir dich so, wie du bist, in dieses Kinderbettchen legen?“

„In meiner Windel?“, stammelte sie.

„In deiner *nassen* Windel, mein Schatz. Wir tragen sie beide. Verstecken wir sie nicht.“

Alex half Alison in ihr Kinderbett, legte sie hin und stieg dann selbst hinein, nur mit seiner eigenen Windel bekleidet.

„Du bist auch nass“, sagte Alison heiser.

Alex lächelte wieder. „Nur das Beste für dich!“

Er löste ihre nasse Windel und öffnete sie, wodurch ihre einladende Vagina sichtbar wurde, die in ihrem eigenen Urin glänzte.

Alex zog seine Windel herunter und befreite so seinen voll erigierten Penis. Er ließ die Windel aber an und schob sie nur bis zur Hälfte seiner Oberschenkel hinunter.

„So soll es sein“, sagte er, während er sich auf Alisons glitschige Muschi positionierte und langsam in sie eindrang.

Der Sex war schnell... und langsam. Er war erregend und entspannend zugleich. In vielerlei Hinsicht ähnelte er dem

Das Ticken der Uhr

normalen Geschlechtsverkehr, und doch... da wir zwei Erwachsene mit noch nassen Windeln waren, war es ganz anders.

Es war magisch.

Alison kam zuerst und kurz darauf ergoss Alex seinen Samen tief in sie hinein, an den Ort, von dem sie beide wussten, dass er dorthin gehörte.

Sie lagen da zusammen, kamen wieder zu Atem, und während er sie hielt, nässte sie erneut ein. Genau genommen war es ihre Windel, aber da sie keine Plastikhöschen trug, wurden auch die Laken nass.

Alison lächelte. Es war perfekt.

Drei Stunden später, lange nachdem Alison auf ihrem Wickeltisch in saubere Windeln gewickelt worden war, verstummtten die beiden, die sich zuvor endlos unterhalten hatten, und auf dem dick mit Teppichboden ausgelegten Boden des Kinderzimmers zog Alex ihre nun nasse Windel zur Seite, zog seine eigene feuchte Windel gerade so weit herunter, dass sein Penis frei war, und drang vorsichtig in sie ein.

Die beiden liebten sich, ohne auch nur die Windeln auszuziehen, und es war wunderschön.

Um 21 Uhr, nach einer Mahlzeit, die neben einer Flasche Säuglingsnahrung für Alison auch Pizza für beide beinhaltete, verabschiedete sich Alex, aber nicht ohne vorher das kleine Mädchen in ihrem Kinderbett oral zu befriedigen und sie atemlos zurückzulassen.

„Wann sehe ich dich wieder?“, fragte Alison nervös, als er die Haustür öffnete.

Bitte lass das nicht eine einmalige Sache bleiben!

„Ich habe diese Woche jeden Morgen und Nachmittag Termine“, sagte er.

Das Ticken der Uhr

Du meinst, du vögelst jeden Tag zwei Frauen?! Ich bin neidisch. Ich will das auch jeden Tag!

„Aber keine von ihnen ist wie du. Keine ist ein kleines Mädchen, und ich kann bei ihnen auch keine Windeln tragen. Und nur du kriegst mich ohne Kondom.“

„Du kannst jederzeit hierherkommen“, erwiderte sie, sichtlich genervt, dass ihre Verzweiflung durchschimmerte.

„Hmm... Wie wäre es, wenn ich an manchen Morgen um 9 Uhr vorbeikomme und dich anziehe und füttere?“

„Würdest du?“

Alex lächelte. „Ich werde zwar nicht mit dir schlafen können, aber ich kann dir bis zu meinem freien Tag, an dem... du weißt schon!“, sicherlich ein bisschen wie ein Daddy zur Seite stehen.

Alison wusste das ganz genau. Er war geschickt mit seinem Penis und seiner Zunge, aber vor allem verstand er sie und trug auch Windeln.

„Ich werde in nassen Windeln und einem Schlafanzug auf dich warten, damit du mich für den Tag anziehen kannst.“

„Bis zum nächsten Mal, kleine Alison.“

Alex schloss die Haustür und verschwand schnell.

Aber er würde zurückkommen.

Alison lächelte, als ihre Blase erneut in einem überraschenden Schwall über die wartenden, durstigen Stoffwindeln und Plastikhöschen ergoss, die sie nun stolz trug.

Ich glaube, ich habe einen Papa!

Wenn Ihnen dieses Buch gefallen hat, sehen Sie sich den gesamten Katalog unter www.abdiscovery.com.au an.

Das Ticken der Uhr